

Ausgabe 16 / Mai 2019

### »INHALT

Seite 2

#### Das interessiert

Faire Gemeinde

#### Das interessiert

Gardening-Projekt

#### Das tut gut

Tübinger Bibel trifft Polnischen  
Kreuzweg

### Termine

Seite 3

#### Was war

Dekanatstag  
#Song4you  
KaKiFaz mal Zwei

#### Wer oder was steckt hinter SE11?

Bunte Farben für die  
»Firma« Kirche

Seite 4

#### Liebe Leserinnen und Leser...

Neue Reihe im echo

#### Warum ich trotzdem bleibe

David Kühnert

#### Kirche am Ort

Tag der Veränderung

#### Was macht eigentlich ...

Bernhard Brunner

### »IMPRESSUM

Herausgegeben von  
Dekanat Ostalb  
Weidenfelder Straße 12  
73430 Aalen  
Telefon 07361 59010  
Fax 07361 59019  
www.dekanat-ostalb.de

Verantwortliche  
Komm. Dekan Robert Kloker  
Pressereferentin Sibylle Schwenk

Redaktion  
Martin Keßler, Sibylle Schwenk  
Tobias Kriegisch, Sr. Marie-Catherine  
Müller

Texte und Fotos  
Sibylle Schwenk

Gestaltung www.zoosdesign.de

Druck Druckerei Opferkuch  
Hirschbachstraße 31, 73431 Aalen

Mai 2019  
Gedruckt auf PEFC-zertifiziertem Papier

### »AKTUELL

## (Un)Endlich Glauben



DAS VORSTANDSTEAM DER ACK IN SCHWÄBISCH GMÜND: V.L.  
DEKAN ROBERT KLOKER, DEKANIN URSULA RICHTER, DIREKTOR MARTIN SCHEUERMANN

**Wandern, genießen, Kultur erleben und die Natur als Schöpfung Gottes wahrnehmen: dafür steht die Remstalgartenschau, die am 10. Mai 2019 in Schorndorf offiziell eröffnet wird. Ein »unendlicher« Garten zieht sich von Essingen, dem Remsursprung, bis hin nach Remseck am Neckar. 80 Kilometer Gartenschau - das ist schon etwas Besonderes. Die 16 Städte und Gemeinden entlang der Rems sind genauso eingebunden, wie die Kirchengemeinden, deren Motto sich »Unendlich glauben« nennt - in Anlehnung an den unendlichen Garten. Auch die Gemeinden unseres Dekanats tragen zu der spirituellen Bereicherung der Remstalgartenschau bei.**

Schwäbisch Gmünd ist als erfahrene »Gartenschaustadt« im wahrsten Sinne des Wortes »mit

im Boot«. Denn nebst vielen spirituellen und gesellschaftlichen Angeboten, die von wöchentlichen, ökumenischen Gottesdiensten auf der Remstalbühne, über Impulse beim Vesper am Kreuztisch und täglichen Mittagsgebeten, bis hin zu einer »Nacht der offenen Kirchen« reichen, gibt es eben den »Talk im Boot«. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) hat einen Veranstaltungsort in Boots-Form bauen lassen. Auf die Talkrunden mit prominenten Gästen darf man gespannt sein.

»Unendlich glauben«: Dieser Titel hat die ACK in der über ein Jahr andauernden Vorbereitungsphase beschäftigt. In guter ökumenischer Zusammenarbeit sind die Programmpunkte entstanden. Und in einer der Sitzungen kam auch die Idee auf, »unendlich glauben« in »endlich glauben« zu ver-

wandeln ...

Endlich oder unendlich glauben; es ist dies eine Gartenschau entlang eines Flusses - der Rems. Und Wasser hat im Glauben eine zentrale Bedeutung. Darüber und über die Vorfreude auf die erste Gartenschau sprechen Dekanin Ursula Richter, Direktor Martin Scheuermann und Dekan Robert Kloker.

**echo: Was ist das Schöne aus Ihrer Sicht daran, dass Wasser das zentrale Element der Gartenschau ist?**

**Ursula Richter:** Die Remstalgartenschau verbindet uns als Christen und mit den Menschen unserer Stadt und Region noch mehr - entlang des 80 km langen Flusslaufs der Rems. Ein Fluss macht deutlich, dass wir Menschen aufeinander angewiesen sind. Das ist ein guter Impuls in einer Zeit, in der unsere Schöpfung immer mehr

bedroht ist, Kriege ums Wasser auf der Erde mehr werden und das Denken an sich selbst zuerst weltweit um sich greift.

Doch das Wasser erinnert auch ans Wasser der Taufe, das uns Christen verbindet. In Christus sind wir berufen, selber Wasser des Lebens für andere zu sein. Dafür stehen wir als Kirchen auf der Remstalgartenschau.

**echo: Eine Gartenschau auf 80 Kilometern Länge - man wird als Besucher viel unterwegs sein, ähnlich einem Pilger. Wie kann der Glaube als verbindendes Element erlebt werden?**

**Martin Scheuermann:** Wir staunen über die wunderbare Schöpfung und feiern Gott, den Schöpfer, dem auch wir unser Leben verdanken.

**echo: Die ökumenischen Gottesdienste sonntags sind von der Landesgartenschau 2014 noch in guter Erinnerung. Was erhoffen Sie sich für 2019?**

**Robert Kloker:** Wenn wir an den guten Zuspruch anknüpfen könnten, den unsere Gottesdienste bei der Landesgartenschau 2014 gefunden haben, wäre ich schon sehr glücklich. Es hat immer etwas für sich, im Freien Gottesdienst zu feiern. Es freut mich auch sehr, dass wir viele Gemeinden gewinnen konnten, sich an unserem Gottesdienstangebot auf der Remstalgartenschau zu beteiligen. Wir feiern dort ausdrücklich in ökumenischer Gemeinschaft und laden gegenseitig zur Mitfeier der Gottesdienste ein. Dies ist ein starkes ökumenisches Zeichen!

### »AKTUELL

## Das machen unsere Kirchengemeinden



**Mit großer Sorgfalt hat die ökumenische Steuerungsgruppe Schorndorf, wo Vertreter aus den evangelischen und katholischen Dekanaten mitarbeiten, alle kirchlichen Angebote auf der Remstalgartenschau koordiniert und vielfältig initiiert.**

Freuen darf man sich auf die Pilgerwanderungen unter dem Motto »Unterwegs sein in den unendlichen Gärten«, auf den Entdeckerweg Remshalden, die Motorrad-

tour »Ein Hauch vom Himmel«, die Orgelradtour von Endersbach nach Fellbach, den Besinnungsweg Bittenfeld, den biblischen Weinwanderweg Beutelsbach und den Rundweg »Bibel und Botanik« in Essingen, um nur einen Auszug der Veranstaltungen zu nennen.

Die Gemeinde in Essingen bietet unter anderem einen ökumenischen Gottesdienst am 19. Mai um 10.00 Uhr mit Kantate im Schlosspark. Das 70-jährige Weihejubiläum der Herz-Jesu-Kirche am 26. Mai um 9.00 Uhr wird genauso gefeiert wie ein ökumenischer Gottesdienst zum Tag der Schöpfung am Schlosspark am 8. September.

In Mögglingen wird an Christi Himmelfahrt ein ökumenischer

Gottesdienst gefeiert. Zudem darf man sich auf ein Bienenkunstprojekt in der Kirche St. Peter-und-Paul freuen.

Am 12. Mai gibt es um 10.30 Uhr einen ökumenischen Eröffnungsgottesdienst im Park am alten Bahndamm in Böbingen. Eben dort findet am 14. August um 14.00 Uhr auch ein Weihbüschel-Binden statt.

Im Rahmen der Remstalgartenschau feiern die Hussenhöfer Pfadfinder ihr Gartenfest am 13. und 14. Juli am Dorfplatz in Hussenhöfen. Der Förderverein der Pfadfinder bietet am 21. Juni das Sonnwendfeuer.

Im wöchentlichen Wechsel werden die evangelische und katho-

liche Kirchengemeinde in Lorch eine Wochenschlussandacht in der Klosterkirche Lorch veranstalten. Die erste Andacht findet am 12. Mai um 18.00 Uhr statt, die letzte Andacht ist ökumenisch geplant. Voraussichtlich alle Kirchengemeinden sind beteiligt an der Nacht der offenen Kirchen, die am 5. Oktober um 20.19 Uhr mit vielversprechenden Illuminationen ein unendliches Lichterband über die Gemeinden an der Rems spannen will.

**Nähere Infos zu allen Veranstaltungen auf: [www.remstal.de/gartenschau/entdecken/glaube/kirche-im-remstal.html](http://www.remstal.de/gartenschau/entdecken/glaube/kirche-im-remstal.html) und auf den Seiten der Kirchengemeinden.**

## »TERMINE

## 1. Foto-Workshop

Wie motiviere ich Menschen, sich gerne und natürlich fotografieren zu lassen und warum ist manchmal weniger mehr? Der Foto-Redakteur der Schwäbischen Post, Oliver Giers, motiviert Sie, am 13.05.2019 um 19.00 Uhr im Haus der Katholischen Kirche Neues auszuprobieren.

Anmeldungen unter 07361-59010.

## 2. Steueroasen und Steuergerechtigkeit

Der Politikwissenschaftler und Finanzexperte Markus Henn beleuchtet am 15.05.2019 um 19.00 Uhr im Torhaus Aalen die Funktionsweise von Steueroasen und bringt das in Zusammenhang mit Fragen der Steuergerechtigkeit. Der Eintritt ist frei.

## 3. Öffentliche Mittagspause

Am 23.05.2019 findet die nächste Öffentliche Mittagspause im Haus der Kirche statt. Von 12 – 13.00 Uhr geht es dieses Mal um das Thema »70 Jahre Grundgesetz«. Gast ist unter anderen die Gleichstellungsbeauftragte des Ostalbkreises, Carmen Venus. Wie immer gibt es im Anschluss an das Gespräch eine leckere Suppe.

## 4. Paare im Ruhestand

Am 06.06.2019 findet um 18.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus Aalen eine weitere Veranstaltung in der Reihe »Ruhestand!? – Die Segel neu setzen« statt. Der Titel, der sich an Paare im Ruhestand richtet, nennt sich: Meins, Deins, Unseres – Zusammenspiel und Akzeptanz im nachberuflichen Alltag. Referenten sind Silke Garmisch und Dr. Rolf Siedler.

## 5. Biblische Texte gut lesen

Verkünden ist mehr als Vorlesen. In diesem Workshop am 27.06.2019 von 18 – 21.00 Uhr in der Wallfahrtskirche Schönenberg lernen Sie, mit Sprechkünstler Peter Gorges wie biblische, meditative und liturgische Texte ausdrucksstark und authentisch gelesen werden können. Durch Körperarbeit und Übungen für die Sprechwerkzeuge wird Ihre körperliche Präsenz erhöht.

Anmeldungen unter 07361-59010.

## 6. Workshop Wechseljahre

Im Workshop am 29.06.2019 von 9.30 – 16.00 Uhr im Gemeindehaus St. Alfons Ellwangen geht es darum, die hormonellen Veränderungen zu verstehen sowie mit den Begleitsymptomen umzugehen. Durch das Annehmen dieses natürlichen Prozesses ergeben sich unerwartete Facetten einer Neuorientierung. Referentin ist Christine Krauth.

Anmeldung unter 07361-59030.

## »DAS INTERESSIERT

## Faire Gemeinden entlang der Rems

»Viele kleine Leute..« so beginnt ein bekannter Kanon und endet mit der Feststellung »können das Gesicht der Welt verändern«. Auf (kleine) Veränderungen im Alltag, zielt auch die Zertifizierung Faire Gemeinde ab. Diese Auszeichnung will faires Engagement der Kirchengemeinden sichtbar machen und intensivieren.

Im Gegensatz zur Zertifizierung von Kommunen (Stichwort: Fairtrade-Town) richtet sich diese an Kirchengemeinden. Mit einem Beschluss im Kirchengemeinderat verpflichtet sich die Kirchengemeinde, künftig bei allen Veranstaltungen fairen Kaffee und ein weiteres Produkt aus fairem Handel anzubieten. Darüber hinaus setzen die Kirchengemeinden drei weitere Kriterien, z.B. im Bereich der Ressourcenschonung, um. In einer Bildungsveranstaltung thematisiert die Kirchengemeinde außerdem das Globale Lernen und Handeln und informiert die Öffentlichkeit, dass sie den fairen Handel unterstützt. Viele Kirchengemeinden erfüllen bereits einige der Kriterien und richten ihr Augenmerk schon auf das faire und nachhaltige Handeln im Kirchenalltag.

»Viele Gemeinden beachten bereits einige Kriterien fairen Handelns, wir wollen gerne dazu beitragen, dass der Fokus noch weiter auf das Alltagshandeln gerichtet wird«, sagt Henrik Althöhn als Ansprechperson von den Bildungswerken für das Thema. Die sechs katholischen und evangelischen Bildungswerke entlang der Rems, vom Ostalbkreis über Rems-Murr bis hin zum Kreis Ludwigsburg, laden gemeinsam die Kirchengemeinden ein, sich als Faire Gemeinde zertifizieren zu lassen. Bislang haben sich ca. 15 Rems-Kirchengemeinden angemeldet, weitere Kirchengemeinden haben Interesse bekundet, aber noch keinen Beschluss gefasst. Die Hoffnung ist, dass im Laufe des Jahres noch weitere Kirchengemeinden hinzukommen. Auch Einrichtungen können sich zertifizieren lassen und so ist das Haus der Katholischen Kirche in Aalen gerade im Zertifizierungsprozess.

Weitere Informationen:  
[www.faire-remms.de](http://www.faire-remms.de)



## »DAS INTERESSIERT

## Gardening-Projekt



ULRIKE BALLE-GRÜNBAUM

Bereits vor zwei Jahren haben Betriebsseelsorger Dr. Rolf Siedler und Dekanatsreferent Martin Keßler ein Projekt angestoßen, das Kindergärten, Schulen und Kirche miteinander verbinden und die gemeinsamen Anliegen rund ums Thema »Schöpfung wertschätzen und bewahren« fördern soll: Das so genannte »Gardening-Projekt«. Die Beauftragte für Schulpastoral, Ulrike Balle-Grünbaum, ist die Ansprechpartnerin dafür.

Wie sieht das ganz konkret aus? »Schulen und Kindergärten können bei uns Hochbeete zum Preis von 70 Euro pro Stück bestellen, die in unserer Betriebsseelsorge von Langzeitarbeitslosen gefertigt und ausgeliefert werden«, berichtet Ulrike Balle-Grünbaum. Im letzten Jahr sind bereits einige Einrichtungen in dieses Projekt eingestiegen. »In Fachsenfeld steht bereits ein Hochbeet und in Wißgoldingen werden wir die-

ses Jahr das zweite aufstellen«, führt Balle-Grünbaum aus. Im ersten Jahr war die Grundschule Ebnat dabei und hat mit großer Freude das Wachsen und Gedeihen der Pflanzen beobachten können. Ein großer Wurf war die Gestaltung der Hochbeete von den zehn Aalener Kindertagesstätten, die allesamt den Östlichen Stadtgraben in Aalen zierten.

Jetzt hat die Zöbinger Grundschule ihr Interesse angemeldet: Vier Hochbeete werden dort aufgestellt und von den Kindern innerhalb einer Projektwoche vom 20. – 24. Mai bepflanzt werden. Das Schöne daran: »Nicht nur Lehrer, Schüler und Eltern sollen in dieser Woche mit einbezogen werden, sondern auch die Seelsorgeeinheit Unterschneidheim mit Pfarrer Francesco Antonelli interessiert sich für dieses Projekt«, sagt die Beauftragte für Schulpastoral. Momentan ist die Seelsorgeeinheit mit ihren Kirchengemeinderäten gemeinsam mit Ulrike Balle-Grünbaum dabei, Möglichkeiten zu finden, wie sich Kirche an diesem Ort einbringen kann. Es sei dies eine große Chance, Kirche an anderen Orten lebendig werden zu lassen und neue Wege zu beschreiten. Auf die Ideen darf man gespannt sein.

Kontakt:  
[schulpastoral.ostal\(AT\)drs.de](mailto:schulpastoral.ostal(AT)drs.de)

## »DAS TUT GUT – DER KULTURTEIL IM ECHO

## Tübinger Bibel trifft Polnischen Kreuzweg



Der Malerpfarrer Sieger Köder (1925–2015) von der schwäbischen Ostalb und der in Rot a. d. Rot in Oberschwaben geborene Holzschneider von der Achalm, Helmut Andreas Paul (= HAP) Grieshaber (1909–1981) sind sich – soweit bekannt – nie begegnet.

Von Sieger Köder weiß man allerdings, dass er die Holzschnitte Grieshabers kannte und schätzte. Auch war ihm klar, dass HAP Grieshaber mit vielen seiner Werke politische Aussagen machte. Sieger Köder war katholischer Priester und hat seine Malerei zuvorderst

in den Dienst der Verkündigung gestellt.

Bei HAP Grieshaber denkt der Kunstinteressierte schnell an die bildfüllenden Holzschnitte; Sieger Köder ist in seinen letzten Lebensjahrzehnten durch seine farbkraftigen Altäre, Kreuzwege und Bildfenster ein fester Begriff in der süddeutschen Kunstgeschichte geworden.

Gibt es da überhaupt Gemeinsamkeiten oder sind Grieshaber und Köder nicht grundverschieden gewesen? Ist es möglich die beiden miteinander zu vergleichen oder wenigstens gegenüber

zu stellen: Sieger Köder, der katholische Theologe und seelsorgende Pfarrer und HAP Grieshaber, der lebenslang mit linken Gruppierungen sympathisierte?

Betrachtet man Sieger Köders 1968 entstandenen Radierungen der »Tübinger Bibel in Bildern«, entdeckt man einen ganz anderen Menschen. Von seiner Farbigkeit verwöhnt, muss man bei seiner Reduzierung auf Schwarz und Weiß geradezu hinschauen und darüber nachdenken, was er wohl mit diesem Bild und dem jeweils dazu gehörenden Bibelzitat meint. Der Bildhauer und Maler Ru-

dolf Kurz hatte die Idee einzelne Blätter der Köder'schen »Tübinger Bibel« dem »Kreuzweg der Veröhnung« von HAP Grieshaber gegenüber zu stellen. Dazu konnte er den fundierten Kunstexperten und Kunsthistoriker Prof. Dr. Arnold Nesselrath gewinnen. Er ist Professor für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte mit dem Schwerpunkt Nachleben der Antike an der Humboldt-Universität zu Berlin, und war bis vor zwei Jahren Direktor der Abteilung für byzantinische, mittelalterliche und moderne Kunst der Vatikanischen Museen in Rom.

Prof. Nesselrath hat sich mit den beiden Malern vertraut gemacht und man darf gespannt sein, was er zu den auf den ersten Blick total gegensätzlichen Schwaben sagen wird.

Hermann Sorg

Diese Gegenüberstellung ist ab 11. Mai 2019 im Atelier von Rudolf Kurz in Ellwangen, im Spitalhof 1, zu sehen.

Sie wird mit dem Vortrag von Professor Nesselrath am Freitag, dem 10. Mai 2019 um 19:00 Uhr eröffnet. Das Atelier Kurz ist bis zum 30. Juni 2019 jeweils an Samstagen und Sonntagen von 11:00 bis 17:00 Uhr geöffnet, mittwochs von 16:00 bis 19:00 Uhr.

Veranstalter der Ausstellung ist die Stiftung »Kunst und Kultur in Rosenberg«.

## »»WAS WAR

## Dekanatstag



WEIHBISCHOF MATTHÄUS KARRER

Die Kirche hat Zukunft! Zu diesem Resümee ist Weihbischof Dr. Matthäus Karrer beim Männer-Dekanatstag in Neuler gekommen. Die vielen Orte der Kirche, der Blickwechsel hin zum sozialen Raum, die neuen Wege, das lebendige Evangelium mitten im Leben zu entdecken und zu kommunizieren, all dies mache ihm Hoffnung für die Zukunft der Kirche. Dazu gehöre auch die umfassende Revision der Kirchengemeindeordnung (KGO): »Die Zeiten, in denen der Pfarrer der alleinige Chef der Kirchengemeinde ist, ist endgültig vorbei«, sagte der Weihbischof. Nach seinem lebendigen Vortrag stellte sich Matthäus Karrer den Fragen der Gäste. Der Dekanatstag erfreute sich insgesamt eines großen Zuspruchs.

## #Song4you



HANS-CHRISTIAN RICHTER UND MARTIN KRONBERGER

Eine neue Gottesdienstform gibt es seit Anfang des Jahres in der Seelsorgeeinheit Aalen. »#song4you« setzt die Musik in den Mittelpunkt. Doch nicht nur irgendwelche. »Es soll ein Song aus den aktuellen Charts sein«, sagt Pastoralassistent Hans-Christian Richter.

An diesem Sonntag geht es in der Augustinuskirche um das Thema »Was trägt uns?«. Hans-Christian Richter, Martin Kronberger und Wolfgang Fimpel haben dafür den Chart-Hit »Giant« von Calvin Harris und Rag'n Bone Man ausgewählt. Der Kirchenraum ist stilvoll illuminiert, eine große Leinwand im Altarraum verspricht den etwas anderen Gottesdienst.

Die Texte der Lesung und des Evangeliums werden in Worte ge-

fasst, wie sie im Hier und Heute gesprochen sein könnten. Und in seiner Predigt schafft Hans-Christian Richter die Verbindung zwischen »Giant« und dem Evangeliumstext, dem Gleichnis vom verlorenen Sohn.

»Es kommt auf den Zusammenhalt an. Innerhalb der Familie muss ich niemand etwas vormachen«, interpretiert Richter. Dann könne man über sich hinauswachsen, ein Riese sein. Die Fürbitten im Gottesdienst werden in Form einer Kerze, die in ein großes Kreuz gesteckt wird, von jedem einzelnen nach vorne gebracht.

Mit Hilfe der sozialen Medien kann »#song4you« ein Anker im alltäglichen Leben sein. Gedanken aus dem Gottesdienst können nachklingen.

## KaKiFaz mal Zwei



MEIKE HÖLSCHER UND KATRIN HAHN

»Good news« hat es am 5. April 2019 in Aalen gegeben. So wie es der Chor »Wertes Echte« in dem bekannten Gospel besungen hat, wurde die Tatsache aufgenommen, dass die beiden katholischen Kindertagesstätten St. Franziskus und St. Josef zu Kinder- und Familienzentren (KaKiFaz) herangewachsen sind. Bei einem großen Stehempfang in St. Franziskus auf der Heide stellten die beiden Einrichtungsleiterinnen Meike Hölscher und Katrin Hahn ihre Arbeit in einem tollen, pffiffigen Kurzfilm vor.

Eltern bei Behördengängen begleiten, Sprach- und Integrationskurse oder Sozialberatungen anbieten, die Möglichkeit des offenen Austauschs und der Begegnung – das zeichnet die Kinder- und Familienzentren aus. »Der

Wandel der Gesellschaft wird so begleitet, dass Menschen hier Heimat finden können«, sagte Pfarrer Wolfgang Sedlmeier.

Oberbürgermeister Thilo Rentschler sprach von einem »Geschenk des Himmels«, dass es in Aalen nun diese beiden Kinder- und Familienzentren gebe. Die Leiterin der Hauptabteilung Caritas des Bischöflichen Ordinariats, Dr. Irme Stetter-Karp richtete ihren Blick darauf, dass familienfreundliche Strukturen weiterentwickelt werden müssen. Dort könnte Kindern ein großes Stück Vertrauen vermittelt werden. Seinen Dank drückte der Gewählte Vorsitzende der Kirchengemeinde Salvator, Helmut Erhardt, aus. Die beiden Zentren könnten nur durch das Zusammenwirken von Diözese, Stadt und Land funktionieren.

## »»WER ODER WAS STECKT HINTER SE 11?

## Bunte Farben für die »Firma« Kirche



V.L. PFR. DR. PIUS ADIELE, ANJA STAUDENECKER, PFR. MATTHIAS REINER

**Was macht die »Firma« Katholische Kirche aus? Worin unterscheidet sie sich von allen anderen Betrieben auf dem Markt? Das fragte sich Pfarrer Matthias Reiner aus der Seelsorgeeinheit Kapfenburg als er eines Morgens einen Rundfunkbeitrag zum Thema »Marketing« gehört hat.**

Es lohnt sich darüber nachzudenken – und zunächst herrscht Stille im Pastoralteam der Seelsorgeeinheit, zu der die Gemeinden in Westhausen, Lauchheim, Lippach, Röttingen und Hülen gehören. Gemeindefereferentin Anja Staudenecker, Pfarrer und stellvertretender Dekan Dr. Pius Adiele sowie Pfarrer Matthias Reiner steigen ein in ein Gespräch, das sich – in einem lebendigen Austausch – um das enorm hohe ehrenamtliche Engagement in zahlreichen Pro-

jekten und Einrichtungen der fünf Kirchengemeinden dreht. Es geht um den kontinuierlichen Aufbau eines zeitgemäßen und sich nah am Alltag der Menschen orientierenden Gemeindelebens, das den Schluss ziehen lässt, was denn diese Kirche vor Ort, diese Kirche um die Kapfenburg, ausmacht.

Viele kleine und größere Bausteine sind es, die die Gemeinden sukzessive zu einer echten Seelsorgeeinheit heranwachsen lassen und sie gleichzeitig nicht zu einem »Einheitsbrei« vermischen. »Jede Kirchengemeinde hat etwas eigenes, ganz Besonderes für sich«, sagt Pfarrer Matthias Reiner. Nach und nach stelle man fest, dass diese Kleinode auch von den anderen Gemeinden genutzt werden.

Ein ganzer Strauß an Lebendigkeit tut sich da auf um die Kapfenburg. Dieser Strauß ist so groß,

dass die Angst das Pastoralteam umtreibt, eine wertvolle Blüte zu vergessen. Angefangen tatsächlich bei den Blumenschmuckteams, die sich super organisieren und für festlich geschmückte Kirchen und damit für einen Augenschmaus sorgen, über die Gemeindebesuchsdienste und diesen ganz direkten, karitativen Kontakt zu den Menschen, bis hin zu den Missionsausschüssen, dem Caritas-Ausschuss, Frauenbund und Kolping – Dinge, die die Firma »Kirche« prägen.

Bunte Blumen im Gemeindeleben fügen die kirchenmusikalischen Gruppensätze: Kirchenchöre, Junge Chöre, eine Männerschola und mehrere Bands, Kantorendienste in Lauchheim und Westhausen, nicht zu vergessen die Organisten, die dafür sorgen, dass sich die Worte im Gottesdienst stärker durch die Musik einprägen. Weitere Farbtupfer in der Seelsorgeeinheit, für die Ehrenamtliche sorgen sind die Familiengottesdienstteams, die wertvolle Seniorenarbeit, die Taufkatechese-Teams, das Bibelteilen und die große Tradition zahlreicher Feste, die die Seelsorgeeinheit immer mehr zusammenführt. Stellvertretend für diese Feste, Andachten oder Wallfahrten steht der prominente Silvesterritt, bei dem eine Fackel-Prozession am Vorabend stattfindet.

Neues anzustoßen, darin sehen Anja Staudenecker, Matthias Reiner und Pius Adiele die Zukunft. »Es ist wie eine Baustein-Kirche«, führt Pfarrer Reiner aus. »Wenn Altes gut läuft kann Neues darauf gebaut werden«. So hat das Team

nach und nach Neuerungen umgesetzt: Die Homepage der Seelsorgeeinheit mit neuem Logo wurde eingeführt und hat in ihrer Aufmachung Beispielcharakter. Das modern gestaltete Kirchenblatt ist seit zwei Jahren in der Umsetzung und kommt alle drei Wochen mit informativen Beiträgen heraus. Die Angebote und Gottesdienste aus allen fünf Kirchengemeinden sind übersichtlich zusammengestellt. »Und das nutzen unsere Gemeindeglieder auch«, ergänzt Anja Staudenecker. Beim Eltern-Kind-Singen in Westhausen beispielsweise, kämen nun öfter auch Kinder und Eltern aus den anderen Gemeinden.

Um die administrative Arbeit zu erleichtern und zeitgemäß zu sein, hat die Seelsorgeeinheit ein innovatives Firmkonzept eingeführt. Es unterstützt Jugendliche dabei das Leben innerhalb der Kirchengemeinden aktiv kennen zu lernen. Unter den Titeln »Seele«, »Hand« und »Verstand« können Jugendliche ihre »Credits« sammeln, die sie für die Firmung brauchen. Verwaltet wird das Ganze von einem Computerprogramm. Momentan ist man im Pastoralteam damit befasst, den großen Block »Datenschutz« ordentlich in die Bahn zu bekommen. »Das beschäftigt uns sehr«, geben die beiden Pfarrer zu. Und die Genehmigung der halben Stelle, die für die Jugendarbeit beantragt wurde, lässt aus Rottenburg noch auf sich warten.

Was macht die »Firma« Katholische Kirche aus? Nach knapp zwei Stunden ist die Antwort auf acht DIN-A-5 Seiten handschriftlich notiert. Hoffentlich nichts vergessen zu haben, das treibt die Drei auch am Ende des Gesprächs immer noch um, weil das »Engage-

ment der Ehrenamtlichen wie ein wertvoller Schatz« gesehen wird. Und eines wäre da noch: Gleich links am Eingang des Pfarrhauses in Westhausen, dort tut sich noch eine weitere Blume auf – die Kapelle Mutter Teresa. Der Wunsch der Menschen nach Spiritualität und innigem Gebet hat hier ein Zuhause gefunden.

Auch das macht Kirche um die Kapfenburg aus.

SEELSORGEEINHEIT 11  
KAPFENBURG

## KIRCHENGEMEINDEN

- St. Mauritius, Westhausen  
2821 Katholiken
- St. Petrus und Paulus, Lauchheim  
2267 Katholiken
- St. Katarina, Lippach  
783 Katholiken
- St. Gangolf, Röttingen  
575 Katholiken
- St. Franziskus, Hülen  
383 Katholiken

Leitende Pfarrer  
der Seelsorgeeinheit  
Matthias Reiner, Westhausen  
Tel. 07363-9540100  
Dr. Pius Adiele, Lauchheim  
Tel. 07363-5134

www.se-kapfenburg.de

## »NEUE REIHE IM ECHO

## Liebe Leserinnen und Leser,

in der letzten Dekanatsratsitzung hat neben den Haushaltsplänen ein großes Thema Platz bekommen: Wie geht es mir als Mandatsträger für die katholische Kirche angesichts des Missbrauchsskandals? In Kleingruppen hat man sich ausgetauscht und die Ergebnisse ins Plenum eingebracht. Die Aussagen waren ganz unterschiedlich: »Die Aufarbeitung der Fälle ist wichtig«, »die Öffentlichkeit nimmt negative Schlagzeilen besonders wahr«, »in unserer Gemeinde hat das keinen Staub aufgewirbelt«, »es gibt keine Möglichkeit darüber zu sprechen«, »es sollte eine Gewaltenteilung in der Kirche geben«, »das Ausmaß hat uns erschreckt« oder »die Rolle der Frau in der Kirche muss gestärkt werden«.

Der Missbrauchsskandal kommt offensichtlich ganz unterschiedlich und doch auch ähnlich an in unseren Kirchengemeinden vor Ort. In einer Reihe im »echo« sollen nun unsere ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen zu Wort kommen und einfach sagen können, warum sie – trotz des Skandals – in der katholischen Kirche mitarbeiten.

Die Sprachlosigkeit überwinden und sich gegenseitig Mut machen – das will: »Warum ich trotzdem bleibe ...«

Wir wünschen Ihnen, dass diese Aussagen Sie in Ihrer Arbeit bestärken!

Herzlich,  
Ihre Sibylle Schwenk

## »WARUM ICH TROTZDEM BLEIBE

## »Ein Leben ohne Glauben geht nicht«



DAVID KÜHNERT

»Über Glauben reden ist nicht einfach« – das sagte Weihbischof Matthäus Karrer beim Dekanatstag in Neuler. So geht es mir auch. Aber ich versuche es trotzdem. Ich bin im Glauben stark verankert, aus meiner Familie heraus und durch die Heimat, die mir unsere Gemeinde und die ganze Seelsorgeeinheit »Unterm Rosenstein« gibt. Wir haben hier eine sehr gute Gemeinschaft, Leute, mit denen man wirklich etwas bewegen kann. Wenn ich allein an unsere Sternsinger denke, wenn sich Kinder und Eltern freuen, dass sie diese Aktion mitmachen und dadurch Gutes tun konnten. Die persönlichen Beziehungen vor Ort, die guten Ansätze der Ökumene, die Feste und all das Gemeindeleben hier, das spornt mich an weiterzumachen.

Ich differenziere sehr stark: Es gibt einen Unterschied zwischen der weltweiten Institution Kirche und dem, was hier vor Ort geschieht. Natürlich können wir froh sein, dass wir selbst bisher nicht direkt von einem Missbrauchsfall tangiert wurden. Aber wir wollen der Öffentlich-

keit auch durch die Implementierung des Schutzkonzeptes in all unseren Gemeinden zeigen: Wir schauen nicht weg, wir setzen uns damit auseinander und wir wollen zeigen, dass es auch anders geht.

Missbrauch gibt es nicht nur in der Kirche. Ich erachte jedoch die Tatsache für selbstverständlich, dass gerade wir als Kirche eine Vorbildfunktion einnehmen und vorleben müssen.

Neben der lückenlosen Aufklärung der Missbrauchsfälle wünsche ich mir ein Ende des Zölibats und dass Frauen eine größere Rolle in der Kirche spielen können, wie es die evangelische Kirche schon lange hat.

Ich bleibe trotzdem und arbeite weiterhin in der katholischen Kirche mit, weil das Leben ohne den Glauben nicht geht und der Glaube nicht ohne die Kirchengemeinde.«

*David Kühnert ist Gewählter Vorsitzender in der Kirchengemeinde St. Bernhard in Heubach. Mit 18 Jahren trat er in den Kirchengemeinderat ein, seit 2015 ist er Gewählter Vorsitzender. Im »normalen« Leben ist der 31-Jährige Ingenieur für Fahrzeugtechnik.*

## »KIRCHE AM ORT: SEELSORGEEINHEIT AM LIMES

## Tag der Veränderung

**In der zweiten Phase der Kirchenentwicklungsprozesses »Kirche am Ort – Kirche an vielen Orten gestalten« steckt momentan die Seelsorgeeinheit »Am Limes«. Nachdem sich das Prozessteam neu formiert und man sich auf die Jugendarbeit als Projekt geeinigt hatte, galt es nun, Farbe zu bekennen. Was wollen wir verändern? Wie soll unsere Kirche in Zukunft aussehen, wie Gottesdienste gefeiert und der Kirchenraum neu wahrnehmbar werden?**

Bereits im Juli 2018 wurde die Jugend zu einem tollen Gala-Abend eingeladen. Festliche Kleidung, tolles Essen – und: die Ideen konnten auf den Servietten notiert werden. Konkrete Schritte sollten folgen. Pastoralreferentin Steffi Kempf, Jonas Zischka vom Projektteam und Jugendseelsorger Patrick Grazer haben zusammen mit Petra Grimm und Dietmar Springer vom Projektteam dafür ein zweitägiges Wochenende konzipiert. Nun ist die Jugend am Zug. 14 Oberministranten der Seelsorgeeinheit und die KJG-Pfarrleitung.

»Mit meinem Gott überspringe ich Mauern« war das Thema des spirituellen Abends. »Wir haben die Kirche in Hussenhofen illuminiert und gezeigt, was alles möglich ist, was man aus dem Kirchenraum außerhalb des Herkömmlichen sonst noch machen kann«, erzählt Steffi Kempf. Ansprechende Impulse mit bewusst wenig Text und viel Stimmung

– das prägte diesen spirituellen Abend, der bei den jungen Leuten sehr gut angekommen ist.

Der Tag der Veränderung folgte. Die Jugendlichen haben ihre Traumkirche gebaut. Aus Holzwürfeln und ganz konkret wurde ein 12-Punkte-Plan erstellt, den es gilt, nun schrittweise umzusetzen. In der Gruppe »Liturgie« will man erreichen, dass es angenehme Gottesdienstzeiten und moderne Gottesdienstformen mit zeitgemäßer Technik geben soll. Wenn möglich sollte eine Projektionsfläche und ein Beamer installiert werden, die Kirche zudem als Wohlfühlort angeglichen werden. In der Gruppe »Social media« einigte man sich auf eine gute Internetpräsenz und die Bedienung von sozialen Medien. Dies will man mit der Stabstelle Mediale Kommunikation aus Rottenburg umsetzen. Zu-

»Jetzt zeigt sich, ob der Prozess seinen Namen verdient hat«

Steffi Kempf  
Pastoralreferentin



dem wünschen sich die jungen Teilnehmer und Teilnehmerinnen eine bessere Kommunikation innerhalb der Gemeinde, offene Diskussionen und ehrliches Mitspracherecht.

»Die Jugendlichen haben sich sehr engagiert gezeigt und sind voll motiviert«, berichtet Steffi Kempf. Im Mai sollen die Pläne weiter ausgeführt und zur Umsetzung kommen. Noch eines ist der Pastoralreferentin prägend im Gedächtnis geblieben als Tenor des Tages der Veränderung: »Wir wollen nicht nur für uns etwas machen, sondern generationenübergreifend für alle Menschen in unseren Gemeinden«.

## »WAS MACHT EIGENTLICH... BERNHARD BRUNNER

## Menschen mit Rückgrat im Alltags-Atheismus

Sein Herz schlägt ökumenisch im groovigen Beat seines E-Basses. Er ist leidenschaftlicher Religionslehrer, Diplom-Theologe, Ehemann, Opa, er ist Musiker, Radfahrer mit »Bio-Bike«, er ist einer, der sich den unbequemen Fragen von Schülerinnen und Schülern stellt.

Bernhard Brunner ist Schuldekan für berufliche Schulen, unterwegs ins sechs Dekanaten und

ebenso vielen Landkreisen. Er ist verantwortlich für insgesamt 107 Religionslehrer, das Gesicht der katholischen Kirche im Raum der beruflichen Schulen. Und in diesem Kontext bestellt er ein Feld, das nicht mit den leichtesten Saat von Glaubensweitergabe bestückt ist.

»Berufliche Schulen ticken schon anders«, sagt Bernhard Brunner. Religion und Kirche im Allgemeinen, Religionsunterricht im Besonderen würden oft hinterfragt. »Wozu braucht man Reli?«,

»Warum wird der Zölibat nicht abgeschafft?«, und bezüglich des Missbrauchsskandals bekommt er auch oft zu hören: »Was ist das eigent-

lich für ein Laden?«. Geduldig beantwortet Bernhard Brunner die Fragen. Das gehört zu seinem Job – als Religionslehrer und Schuldekan. Rechtfertigen will er sich indes nicht mehr. »Meine Entscheidung für die Theologie ist schon früh gefallen«, ergänzt er.

Bernhard Brunner ist geboren und aufgewachsen im Fichtelgebirge. Nach dem Abitur auf einem kirchlichen Internat in Weiden studierte er Theologie in Regensburg. Ein Besinnungstag mit einem Jesuiten aus Nürnberg hat ihn fasziniert und angesteckt, dessen christlich begründete Antworten auf Zeitfragen wie Terrorismus, Energie und Ökologie, das hat ihn zur Theologie gebracht. »In den 70ern gab es auch schon »Fridays for future« blickt Brunner schmunzelnd zurück.

Während des Studiums legte Bernhard Brunner ein ökumenisches Auslandsjahr ein und verbrachte seine Zeit in der deutschsprachigen Benediktinerabtei Dormitio in Jerusalem. Mit seinen Kollegen von damals ist er heute noch

in Kontakt, denn: »Dieses Jahr war so prägend für mich, da gehen Horizonte auf, da bekommst du einen Eindruck, was alles Christsein bedeuten kann«. Mit diesen Erkenntnissen setzte Brunner sein Studium nunmehr in Tübingen fort und weil bereits zu diesem Zeitpunkt absehbar war, dass ein großer Mangel an Relilehrern an beruflichen Schulen besteht, kam er auf die Ostalb, zum Wohnort seiner Frau Regina, die als Juristin in Ellwangen arbeitete. Jetzt zeichnet sie für die Verwaltungsaufgaben im Schuldikanat verantwortlich. Von Beginn an fühlte er sich an den beruflichen Schulen, wo er auch heute noch mit gut der Hälfte seiner Stelle tätig ist, zu Hause. »Der Umgang mit jungen Leuten, die im Beruf stehen, hat mir schon immer viel Spaß gemacht«, führt Bernhard Brunner aus. Die Fragen zu beantworten, die Jugendlichen auf der Seele brennen, die nicht einfach und ganz nah am Alltag der Menschen angesiedelt sind, darin ist er geübt. »Religion und Glauben sind dazu da, die Men-

schen stark zu machen, damit sie empathisch sind und solidarisch handeln, damit sie Rückgrat zeigen bei diskutierten Themen der Gesellschaft und im Alltags-Atheismus«.

Der Ökumene gehört die Zukunft. Diese Aussage gehört genauso zu Bernhard Brunner wie die Überzeugung, dass wir nur als Christen gemeinsam vorwärtsblicken können. In seinem Inneren schlägt das Herz dafür, wie für die Musik. Die Riffs auf seinem E-Bass laufen rauf und runter. Vielleicht sind darin die Antworten auf drängende Zeitfragen hineingelegt. Bernhard Brunner ist ein Mensch mit Rückgrat – als Theologe, Schuldikan, Religionslehrer, Ehemann und Opa; weil er die Antworten in seinem Glauben findet und formulieren kann.

## »WAS KOMMT

Die nächste Ausgabe des echo erscheint am 03.07.2019.

Wir freuen uns darüber hinaus auf Ihre Ideen und Beiträge bis zum 10.06.2019

